



Sozialarbeit studieren in Graz?

Text: FH-Prof. HR. Mag. Dr. Klaus Posch, Studiengangsleiter

„Soziale Arbeit“ lässt sich bekanntlich auf verschiedene Weisen definieren: historisch betrachtet ist sie die Reaktion auf die Industrialisierung der Wirtschaft und dem damit verbundenen Massenelement, in anderer Sichtweise steht Soziale Arbeit für die Professionalisierung helfenden Handelns, für Dritte wiederum bedeutet sie die Möglichkeit, hilfsbedürftigen Menschen zu helfen, usw. Alle haben sie Recht und es stellt sich die Frage, wie es gelingen kann, alle Bedeutungen von Sozialer Arbeit unter einen Hut zu bekommen. Das ist eine der Herausforderungen, der wir uns Lehrende stellen müssen und die zugleich Studierende der Sozialarbeit beschäftigt. Eine für das Studium in Graz spezifische Fragestellung kommt dazu: Sozialarbeit „studieren“ an einer wirtschaftlich-technisch ausgerichteten Fachhochschule, wie geht das? Dazu kann folgendes gesagt werden: In Graz war in den letzten Jahren auf dem Gebiet der hochschulischen Ausbildung in Sozialer Arbeit einiges los:

- Ab 1994 wurde am Aufbau eines FH-Studiengangs in Graz gearbeitet;
- 2001 wurden diese Pläne erstmals umgesetzt, als Diplomstudiengang für Sozialarbeit mit Ausbildungsschwerpunkt Sozialmanagement mit 40 Studienplätzen;
- 2003 wurde zusätzlich eine Vertiefungsrichtung „Sozialarbeit mit Erwachsenen und alten Menschen mit 15 Studienplätzen etabliert;
- 2006 wurde damit begonnen auf das Bologna-System umzusteigen: einem dreijährigen Bachelorstudium für 55 Studierende soll ein 2-jähriges Masterstudium für 25 Studierende folgen;
- Gleichfalls 2006 wurde ein ein-

jähriger Masterstudiengang für AbsolventInnen der Sozialakademien oder vergleichbarer Studiengänge mit 15 Studienplätzen eingeführt (und wird im Wintersemester 2008/2009 zum dritten Mal gestartet);

- 2009 wird an seine Stelle ein zweijähriger Masterstudiengang für Soziale Arbeit treten, der einerseits konsekutiv das Bachelorstudium vertiefen, andererseits in drei Vertiefungsrichtungen speziellen Anforderungen an die moderne Soziale Arbeit genügen soll: Soziale Arbeit mit Erwachsenen und alten Menschen, Sozial(arbeits-)forschung und Sozialmanagement.

Parallel zur Entwicklung der Studiengänge wurde ein Forschungszentrum für Soziale Arbeit aufgebaut bzw. befindet sich im Aufbau. Dies entspricht dem Ziel eines Hochschulstudiums in Sozialer Arbeit, dem Beruf der Sozialarbeiterin und des Sozialarbeiters eine wissenschaftliche Grundlage durch Forschung und Entwicklung zu geben.

Dabei soll die professionelle Praxis der Sozialarbeit nicht aus den Augen verloren gehen: Das spezifische Konzept der FH-Studiengänge an der FH JOANNEUM geht davon aus, dass die Ausbildung in Sozialer Arbeit auf drei Säulen stehen soll:

- KlientInnenarbeit mit dem zusätzlichen Schwerpunkt Prävention;
- Sozialmanagement im Sinne strukturell-kritischer Organisationsarbeit und
- Sozial(arbeits-)forschung und Wissenschaft.

Bei der Vermittlung der Methoden der Sozialarbeit geht es uns darum, den Studierenden ein festes Fundament an

Können und Wissen zu vermitteln; dies baut auf vorhandenes Alltagswissen und -können auf. Wie sich in den Aufnahmegesprächen Jahr für Jahr zeigt, bringen viele BewerberInnen Erfahrungen mit, auf die sie im Studium einerseits zurückgreifen können, die sie aber dann auch kritisch reflektieren lernen. Die Vermittlung von Theorie und Praxis erfolgt im Bachelorstudiengang in zwei Praktika, Kernstücken der Ausbildung, wovon das erste als Berufsfeldexploration und das zweite als Berufspraktikum konzipiert ist.

Der Bedeutung des Rechts für die Soziale Arbeit wird in den speziellen rechtswissenschaftlichen und den praxisorientierten Lehrveranstaltungen, in denen „Fälle“ nach verschiedenen Aspekten hin untersucht werden, weitgehend Rechnung getragen. Selbstverständlich werden neue Tendenzen in der Sozialarbeit aufgegriffen und behandelt. Soziale Diagnostik, um ein Beispiel zu nennen, wird zunehmend zum Thema gemacht. Die „klassischen Eckpfeiler“ der Methoden wie Lebensweltorientierung und Beziehungsarbeit werden aber nicht vernachlässigt und abgewertet. Bei der Vielzahl von Strömungen, die es in der Sozialarbeit der Gegenwart gibt, gilt es, in der Vermittlung eine Balance zwischen den bewährten Verfahren und innovativen Konzepten herzustellen.

Ein besonderer Aspekt aller Studien an einer Fachhochschule ist der, dass sämtliche Studierende auch wissenschaftliche Arbeiten schreiben müssen. Der Grad ihrer Schwierigkeit und Komplexität hängt von der Art des Studiums ab; eine entsprechende wissenschaftlich-methodische Kompetenz muss in

jedem Studium vermittelt werden. Wir legen in Graz Wert darauf, dass alle Abschlussarbeiten auch einen empirischen Teil enthalten, der den jeweiligen wissenschaftlichen Standards entspricht. Wissenschaftlich begründbares und klares Denken steht nicht im Widerspruch zu den täglichen beruflichen Anforderungen der Sozialarbeiter. In Zukunft werden im Bachelorstudium zwei Fallstudien verfasst werden und im Masterstudium eine umfangreichere empirisch fundierte Diplomarbeit.

Eine häufig an uns gerichtete Frage betrifft den Ausbildungsschwerpunkt „Sozialmanagement“, den wir gewählt haben: Dabei zielen unsere theoretischen und praktischen Anstrengungen darauf ab, know-how und Konzepte des Sozialmanagements kritisch in eine Theorie der Sozialen Arbeit zu integrieren. Dieser Integrationsprozess soll dazu führen, dass sich der oftmals beklagte Widerspruch zwischen den Erfordernissen in der Klientenarbeit und den Organisationserfordernissen als theoretisch fundierte Auseinandersetzungen abbilden, die zu kreativen und den Zielen moderner Sozialarbeit entsprechenden Lösungen führen. Nicht zuletzt müssen Führungskräfte sozialer Einrichtungen imstande sein, in ihrer Organisationsarbeit die anwaltliche Funktion der Sozialarbeit umzusetzen: Es macht wenig

Sinn zu versuchen, einen Nagel in die Wand zu schlagen, ohne einen Hammer zur Verfügung und keine Kenntnisse darüber zu haben, wie man mit einem Hammer umgeht. Wir zielen mit diesem Ausbildungsschwerpunkt nicht darauf ab, SozialarbeiterInnen auszubilden, die vor KlientInnen Angst haben und als „Manager“ in die Leitungsarbeit flüchten. Nicht zuletzt reagieren wir mit diesem Ausbildungsschwerpunkt auf die Tatsache, dass es an gut ausgebildeten SozialarbeiterInnen mangelt, die in sozialwirtschaftlichen Unternehmen Führungsaufgaben übernehmen wollen und dazu befähigt sind.

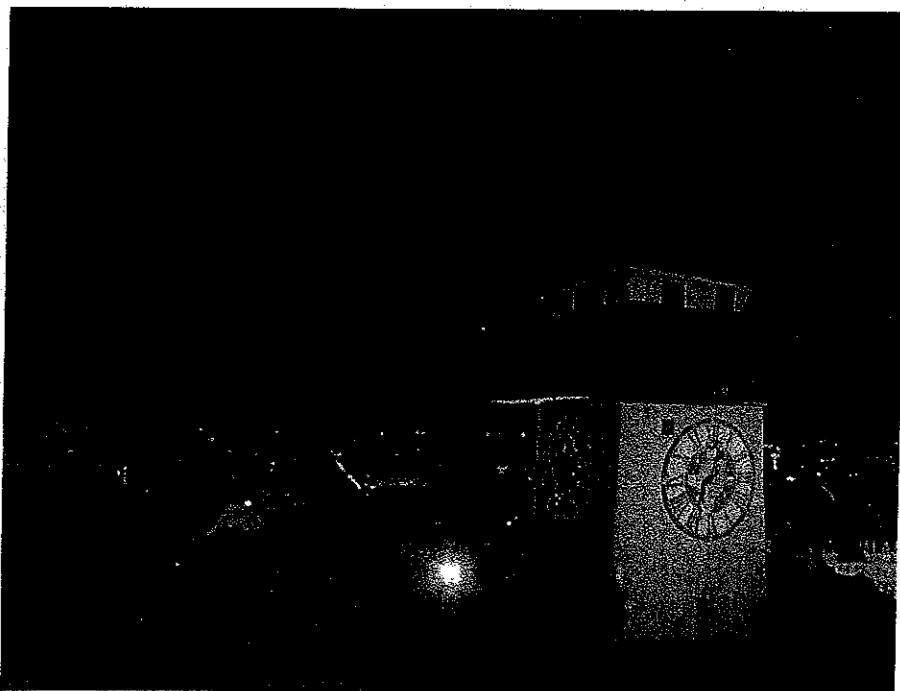
Unser Konzept setzt nicht nur voraus, dass die Lehrenden ihre Vermittlungsarbeit leisten, und ein gutes und wechselseitig befruchtendes Verhältnis der Fachhochschule zu den sozialen Einrichtungen besteht, sondern nicht zuletzt, dass es ausreichend viele interessierte und engagierte StudentInnen gibt. Graz ist ein sehr attraktiver Studienort, der viele BewerberInnen aus ganz Österreich anzieht. Auch die räumliche Ausstattung der FH JOANNEUM kann sich blicken lassen, die Studiengänge für Soziale Arbeit sind im neu errichteten Campus untergebracht, alle Räume verfügen über eine in jeder Hinsicht sehr gute technische Ausstattung. Nicht zuletzt ist zu erwähnen, dass die

FH JOANNEUM eine der wenigen Hochschulen in Österreich ist, an der keine Studiengebühren anfallen.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch darauf hinweisen, dass schon aufgrund der Lage der Stadt Graz in Europa es nahe liegt, mit südosteuropäischen Ländern speziell enge Kontakte zu pflegen. Dies geschieht u.a. damit, dass bei jährlich stattfindenden Exkursionen in erster Linie Länder der erweiterten EU besucht werden. Wir fahren in diese Länder, um deren soziale Sicherungssysteme kennen zu lernen. Polen, Rumänien, die ehemalige DDR aber auch die Niederlande waren bereits Ziele von Exkursionen, in diesem Herbst werden wir Sarajewo besuchen. Bei den Exkursionen entwickeln sich auch gute Beziehungen zu den KollegInnen der Gastgeberländer und nicht zuletzt zwischen den Studierenden.

Seit 2007 wurden die Studiengänge für Soziale Arbeit einem neu konzipierten, vielleicht ungewöhnlichen, aber sehr innovativen Fachbereich zugeordnet, der den Namen „Leben-Bauen-Umwelt“ trägt. Der Aufsplitterung in Disziplinen soll entgegengewirkt werden, indem Wissen und Kompetenzen aus der Sozialen Arbeit, dem Energie-, Verkehrs- und Umweltmanagement, der Architektur und dem Bauwesen zusammengetragen werden. Für die Soziale Arbeit bedeutet dies unter anderem, dass die Theorie der Sozialraumorientierung mit neuen Konzepten für die Stadtentwicklung und Raumordnung verbunden werden und auf dieser Grundlage auch durch SozialarbeiterInnen präventiv gewirkt werden kann. Neben diesem Forschungsschwerpunkt gibt es noch eine Reihe anderer Schwerpunkte, wie die kritische Evaluationsforschung, Soziologie der Sozialarbeit, Biographieforschung usw.

Weitere Informationen finden Sie unter www.fh.joanneum.at



FH JOANNEUM

SOZIALARBEIT / SOZIALMANAGEMENT